

## Merkblatt: Wie Sie sich und Ihre Familie vor Atemwegsinfektionen schützen



Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Fieber, eine laufende Nase: Eine Grippe (Influenza) mag nur wie eine heftige Erkältung daherkommen, und das Schlimmste ist meist nach einer Woche überstanden. Doch Menschen können durch Grippe- und ähnliche Viren auch ernsthaft erkranken, besonders wenn sie noch ganz jung oder sehr alt sind. Die Erreger infizieren die Atemwege oder das Atmungssystem, weshalb sie auch als Atemwegsviren oder "respiratorische Viren" bezeichnet werden. Das ganze Jahr über, besonders aber im Herbst und Winter, befinden sich Hunderte von Viren im Umlauf, die eine "echte" Grippe oder grippeähnliche Krankheiten auslösen. Es entwickeln sich auch neue Virenstämme, die manchmal gefährlich sein können.

Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Fieber, eine laufende Nase: Eine Grippe (Influenza) mag nur wie eine heftige Erkältung daher kommen, und das Schlimmste ist meist nach einer Woche überstanden. Doch Menschen können durch Grippe- und ähnliche Viren auch ernsthaft erkranken, besonders wenn sie noch ganz jung oder sehr alt sind. Die Erreger infizieren die Atemwege oder das Atmungssystem, weshalb sie auch als Atemwegsviren oder "respiratorische Viren" bezeichnet werden. Das ganze Jahr über, besonders aber im Herbst und Winter, befinden sich Hunderte von Viren im Umlauf, die eine "echte" Grippe oder grippeähnliche Krankheiten auslösen. Es entwickeln sich auch neue Virenstämme, die manchmal gefährlich sein können.

Neue Virustypen können sich besonders schnell verbreiten. Da Atemwegsinfektionen meistens von Viren und nicht von Bakterien verursacht werden, können sie in der Regel auch nicht mit Antibiotika geheilt werden. In unserem Spezial (URL:

<http://www.gesundheitsinformation.de/nl.249.56.html>)

erfahren Sie mehr über die Möglichkeiten, eine Grippe und andere Atemwegsinfektionen zu behandeln. Da es viele unterschiedliche Typen von Atemwegsviren gibt und sich die Viren zudem von Jahr zu Jahr stark verändern, zielen die wenigen verfügbaren Medikamente gegen Viren meist nicht exakt auf die aktuell vorhandenen Erreger ab und sind deshalb nicht sehr wirksam. Es ist schwierig, Medizin und Impfstoffe zu entwickeln, die gegen ein so veränderliches Ziel sicher wirken. Obendrein erkranken Menschen oft an mehr als einem respiratorischen Virus gleichzeitig.

Daher ist die grundlegende Strategie, sich möglichst vor allen Atemwegsinfektionen zu schützen - und zu versuchen, andere Menschen nicht anzustecken, falls Sie doch erkranken. Es gibt eine Reihe guter Möglichkeiten, um Ihr Ansteckungsrisiko und das Ihrer Familie zu senken. Vor allem: Waschen Sie sich in der Grippezeit oft genug die Hände und fassen Sie sich nicht ins Gesicht. Diese Maßnahme ist einfach, aber effektiv. Warum das so ist und was Sie sonst noch tun können, erklären wir im Folgenden.

## Wie übertragen sich die Grippe und andere Atemwegserkrankungen?

Wenn Sie sich mit einem Atemwegsvirus wie dem Grippevirus infiziert haben, versprühen Sie bei jedem Husten oder Niesen Tröpfchen, die Dinge und Menschen in Ihrer Nähe benetzen. Diese Tröpfchen sind voller Viren. Wenn Sie sich die Nase putzen oder Ihre Nase und Ihren Mund berühren, überträgt sich das Virus auf Ihr

Taschentuch und Ihre Hände. Von dort breitet es sich auf die Gegenstände aus, die Sie anfassen.

Atemwegsviren bleiben auf Gegenständen haften, die alle berühren (etwa Türklinken und Trinkgläser). Wenn andere Personen den infizierten Gegenstand berühren und sich anschließend ins Gesicht fassen, können die Erreger durch die Nase oder den Mund in Ihren Körper gelangen und Sie anstecken. Aus derselben Flasche oder demselben Glas zu trinken, trägt ebenfalls zur raschen Verbreitung der Viren bei. Ansteckungsmöglichkeiten bestehen auch dann, wenn man jemandem die Hand gibt, sich umarmt und küsst. Auf diese Weise übertragen sich Erkältungen und die Grippe von Mensch zu Mensch. Andere Virusarten verbreiten sich auf anderen Wegen.

Da es so leicht ist sich anzustecken, kann sich ein Grippeausbruch schnell zu einer Epidemie entwickeln, die bis zu 50 % der Bevölkerung betreffen kann. Kommt es weltweit zu einem großen Grippeausbruch, spricht man von einer Pandemie. Die Wahrscheinlichkeit von Krankheitsausbrüchen, Epidemien und Pandemien steigt, wenn ein neues Grippevirus auftritt. Das liegt daran, dass die Menschen noch keine Immunität gegen das neue Virus entwickeln konnten.

## Was können Grippeimpfungen bewirken?

Um wirksam zu sein, müssen Influenza-Impfstoffe schon Monate vor Beginn einer "Grippezeit" eingesetzt werden - in Europa also im Oktober oder November. Es ist allerdings nicht immer möglich, schon so weit im Voraus genau vorherzusagen, welches Virus auftreten wird, damit noch rechtzeitig eine ausreichende Menge des passenden Impfstoffs hergestellt werden kann. Jedes Jahr wertet eine internationale Expertengruppe im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation Daten aus um zu schätzen, welcher Impfstoff in der bevorstehenden Saison auf der nördlichen Erdhalbkugel vermutlich am wirksamsten sein wird. In den Jahren, in denen der vorproduzierte Impfstoff und die verbreiteten Virustypen genau übereinstimmen, ist die Impfung sehr wirksam. Dies ist mittlerweile meistens der Fall. Stellt aber ein anderes Virus das Hauptproblem dar, ist die Wirksamkeit geringer. Impfungen sind also in manchen Jahren wirkungsvoller als in anderen.

Im Durchschnitt belegen Studien, dass ältere Menschen, die in Pflegeheimen wohnen, seltener eine Lungenentzündung bekommen und seltener ins Krankenhaus eingewiesen werden, wenn sie geimpft sind.

Bei Menschen, die zu Hause wohnen, ist die Impfwirkung jedoch nicht so groß. Insgesamt ergab die bestmögliche Schätzung der Forscher, dass die Impfstoffe das Grippeerisiko gesunder Erwachsener um 50 bis 80 % senken konnten. Über eine Grippesaison gesehen, haben die meisten Menschen nur ein geringes Erkrankungsrisiko. Eine Risikosenkung um 50 % bedeutet, dass von den Menschen, die ohne Impfung ein Grippeerisiko von 2 % haben, tatsächlich nur 1 % erkranken, wenn sie geimpft sind. Es wird also nur einer von 100 Menschen krank, statt 2 von 100. Bei einem Grippeerisiko von 20 % pro Jahr erkranken nur 10 von 100 geimpften Menschen (statt 20 von 100 ungeimpften).

Die Gesundheitsbehörden in Deutschland, den USA und vielen anderen Ländern empfehlen eine Impfung zum Beispiel für ältere Menschen, Personen mit bestimmten chronischen Erkrankungen sowie für Personen, die Menschen mit hohem Grippeerisiko und Risiko für Folgeschäden durch die Erkrankung betreuen (zum Beispiel Pflegekräfte in Alten- und Pflegeheimen). Die Ständige Impfkommission am Robert-Koch-Institut in Berlin (STIKO) empfiehlt, dass sich die Menschen rechtzeitig vor Beginn der Grippesaison impfen lassen - auf der nördlichen Erdhalbkugel also spätestens Anfang November. Auch danach könnte die Impfung noch hilfreich sein, falls die Grippe erst im Spätwinter ausbricht. Mehr Informationen zur Forschung über Grippe-Impfstoffe finden Sie hier (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.321.ru.html>).

Es gibt viele verschiedene Impfstoffarten. Manche werden gespritzt, andere gibt es in Form von Nasensprays. Die Spritzen enthalten "inaktivierten" Impfstoff. Ein solcher Impfstoff wird zwar aus dem Virus hergestellt, enthält aber keine lebenden Virusanteile mehr und kann deshalb keine Infektion auslösen. Nasensprays sind meist so genannte Lebendimpfstoffe. Die in diesen Impfstoffen enthaltenen Erreger wurden deutlich abgeschwächt (dies wird als "Attenuierung" bezeichnet). Sie sind zwar nicht völlig inaktiv, aber sehr viel weniger ansteckend als das "echte" Virus. Lebendimpfstoff-Nasensprays sind in Deutschland nicht erhältlich.

## Helfen antivirale Grippemittel, die Ausbreitung der Viren aufzuhalten?

Wenn jemand in Ihrer unmittelbaren Nähe eindeutig an Grippe erkrankt ist, könnten die neueren antiviralen Grippemedikamente Oseltamivir (Handelsname Tamiflu) und Zanamivir (Handelsname Relenza) Sie selbst vor einer Erkrankung schützen. Wahrscheinlich sind Sie dann aber

genauso ansteckend wie jemand, der die Mittel nicht nimmt. Beide Medikamente sind verschreibungspflichtig. Hier (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.322.ru.html>) können Sie mehr über Studien lesen, in denen antivirale Grippemittel bei Erwachsenen getestet wurden.

Die häufigste unerwünschte Wirkung dieser Grippemittel ist Übelkeit. Sie tritt bei einem von 20 Menschen auf, die diese Medikamente vorbeugend einnehmen. Bei Dosierungen höher als 75 mg täglich können auch mehr Menschen Übelkeit verspüren. Tamiflu und Relenza haben weniger unerwünschte Wirkungen als die "alten" antiviralen Mittel Amantadin (Handelsname Symmetrel) und Rimantadin (in Deutschland nicht erhältlich). Diese älteren Mittel werden nur ausnahmsweise eingesetzt.

Tamiflu ist in Tablettenform erhältlich und Relenza als Trockenpulver, das mit einem Inhalator durch den Mund eingeatmet wird. Tamiflu ist für Babies unter einem Jahr nicht zugelassen, Relenza nicht für Kinder unter 5 Jahren. Die US-amerikanische Zulassungsbehörde FDA untersucht zurzeit Sicherheitsbedenken, die im Zusammenhang mit der Anwendung dieser Produkte bei Kindern erneut aufgekommen sind. Auch die europäische Behörde EMA geht solchen Fragen nach.

Manche Menschen glauben, dass Antibiotika helfen könnten. Doch Antibiotika wirken nur gegen bakterielle Infektionen und nicht gegen Viren wie zum Beispiel das Influenza-Virus. Sie helfen also nur, wenn sich zusätzlich zur Virusinfektion Bakterien in den Atemwegen ansiedeln. Antibiotika verringern auch nicht die Ansteckungsgefahr, die von Grippekranken ausgeht.

## Wie verhindert man, dass sich Atemwegsinfektionen verbreiten?

Zur Kontrolle von Atemwegsinfektionen gehört der Versuch zu verhindern, dass viruslastige Tröpfchen von einer Person zur Nächsten gelangen. Das bedeutet:

- Waschen Sie Ihre Hände häufig. Dazu benötigen Sie keine spezielle antibakterielle Seife oder Lösung, Wasser und eine normale Seife reichen aus.
- Halten Sie Ihre Hände vom Gesicht fern. Die Wahrscheinlichkeit sich zu infizieren ist groß, wenn Sie Ihren Mund oder Ihre Nase berühren, nachdem Sie einen virusbelasteten Gegenstand angefasst haben.
- Trinken Sie nicht aus Tassen oder Flaschen, aus denen bereits andere getrunken haben.

Wenn Sie eine Atemwegsinfektion haben, denken Sie außerdem an Folgendes:

- Bedecken Sie Ihre Nase und Ihren Mund, wenn Sie husten oder niesen - am besten mit einem Papiertaschentuch.
- Entsorgen Sie benutzte Taschentücher richtig - lassen Sie sie nicht herumliegen, so dass andere Leute sie berühren könnten. Waschen Sie auch selbst Ihre Hände, nachdem Sie die Taschentücher angefasst haben. Bevorzugen Sie Papiertaschentücher zum einmaligen Gebrauch.
- Vermeiden Sie es in dieser Zeit, Menschen die Hand zu geben, sie zu umarmen und zu küssen.

Grippekranken sind ansteckend:

- schon einen Tag, bevor sie erkranken,
- während der gesamten Zeit, in der sie Beschwerden haben und
- noch etwa 5 Tage danach. Letzteres gilt für Erwachsene; Kinder können unter Umständen noch etwa eine Woche nach Abklingen der Beschwerden ansteckend sein.

Wenn Sie grippekrank sind, stecken Sie möglicherweise weniger Menschen an, wenn Sie in dieser Zeit mit weniger Menschen Kontakt haben, zum Beispiel indem Sie von zu Hause aus arbeiten, wenn das möglich ist.

Kleinkinder gehören zu den Menschen mit besonders hohem Risiko für Komplikationen infolge einer Grippe oder anderen Atemwegsinfektionen. Darüber hinaus sind sie vielleicht die Hauptüberträger von Atemwegsviren. Das liegt möglicherweise daran, dass Kinder nicht in der Lage sind, auf ihre Sauberkeit zu achten und sich viele Gegenstände in den Mund stecken. Kinder haben auch sehr engen Körperkontakt untereinander und zu vielen anderen Menschen. Deshalb sollten Menschen, die mit Kleinkindern zusammenleben, ihnen beibringen, was es mit der Sauberkeit, dem Händewaschen und häufigen Naseputzen auf sich hat. Bei Ausbrüchen viraler Atemwegsinfektionen ist es wichtig, dass Erwachsene die Hygiene von Kleinkindern überwachen.

**Was passiert, wenn es zu einem Ausbruch der Neuen Grippe (Schweinegrippe), Vogelgrippe oder einer anderen**

## Art von Grippeepidemie kommt?

Bei einem Grippeausbruch werden wahrscheinlich die neueren antiviralen Medikamente (Tamiflu und Relenza) zur Vorbeugung und Behandlung zum Einsatz kommen - auch wenn nicht sicher ist, wie gut sie wirklich helfen können.

Wenn Sie engen Kontakt zu jemandem haben, der an einer gefährlichen Grippe wie der Vogelgrippe erkrankt und ansteckend ist, können Sie Ihr Infektionsrisiko möglicherweise verringern, wenn Sie eine Gesichtsmaske tragen. Falls eine Grippeepidemie ausbrechen sollte, ist es am wichtigsten und wirksamsten, Ihr Ansteckungsrisiko zu senken und die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Dabei helfen die oben genannten Basisstrategien zur Verhinderung einer Infektion. Am wichtigsten ist es, sich oft die Hände zu waschen. Studien, die während der SARS-Epidemie 2002 und 2003 durchgeführt wurden, legen nahe, dass die Ausbreitung der Krankheit stark beeinflusst werden könnte, wenn sich die Menschen mehr als zehnmal am Tag die Hände waschen würden.

*Autor: Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)*

## Glossar

### Infektion

Von einer Infektion spricht man in der Medizin, wenn sich eine Person mit einem Krankheitserreger angesteckt hat. Dieser Erreger kann z.B. ein Bakterium, ein Virus, ein Pilz oder auch ein Wurm sein. Der Erreger vermehrt sich, breitet sich im Körper aus oder befällt nur ein bestimmtes Organ. Solange die Person noch keine Anzeichen einer Krankheit zeigt, sprechen Ärztinnen und Ärzte von einer asymptomatischen Infektion. Sobald der Körper auf die Erreger reagiert, was sich in Krankheitssymptomen bemerkbar macht, handelt es sich um eine symptomatische Infektion, eine Infektionskrankheit. Der Zeitraum vom ersten Befall des Körpers durch den Erreger bis zu den ersten Krankheitssymptomen bezeichnet die Medizin als Inkubationszeit. Sie kann wenige Stunden oder Tage, aber auch viele Jahre dauern. Eine Infektion muss nicht in jedem Fall zum Ausbruch einer Krankheit führen.

### Impfung

Eine Impfung regt die körpereigene Produktion von Antikörpern gegen ein bestimmtes Virus oder Bakterium an. Dies macht geimpfte Personen widerstandsfähiger, wenn sie den lebenden Erregern ausgesetzt sind. Eine Impfung zielt darauf ab, das Abwehrsystem des Körpers gezielt in Gang zu setzen, ohne die infektionsbedingte Erkrankung auszulösen. Je nach Impfstoff kann es einige Zeit dauern, bis sich eine Immunität entwickelt hat. Bei den meisten Impfungen ist eine mehrmalige Impfstoffgabe notwendig. Allerdings kann die impfbedingte Abwehrbereitschaft nach einer Zeit nachlassen. Daher müssen viele Impfungen nach einigen Jahren wiederholt werden, damit der Impfschutz aktiv bleibt. Es gibt verschiedene Arten von Impfstoffen. Manche sind "inaktiviert" oder "abgetötet" - das bedeutet, selbst wenn sie zum Beispiel aus dem Virus hergestellt wurden, enthalten sie keine lebenden Virusanteile. Ein inaktivierter Impfstoff kann keine Infektion verursachen. Andere Impfstoffe sind "abgeschwächte" Lebendimpfstoffe. Die in diesen Impfstoffen enthaltenen Erreger wurden in ihrer Wirkung so stark abgeschwächt, dass sie keine Symptome auslösen sollten.

### Virus

Viren sind Krankheitserreger, die zu ihrer Vermehrung in Zellen (pflanzliche, tierische oder menschliche Zellen) eindringen. Beispiele für Krankheiten, die durch Viren verursacht werden, sind Pocken, Influenza, Erkältungen,

Hepatitis, Herpes und AIDS.

### Inhalator

Ein Inhalator ist ein Gerät, mit dem man Medikamente einatmet und über die Lunge aufnimmt. Der Wirkstoff liegt häufig in Pulverform vor, wird im Inhalator fein zerstäubt und über ein Mundstück eingeatmet. Über die Bronchien gelangt der Wirkstoff in die kleinen Lungenbläschen (Alveolen), wo er in das Blut aufgenommen wird. Mit Inhalatoren können Menschen mit Asthma, Bronchitis oder anderen Erkrankungen der Atemwege ihre Beschwerden behandeln.

### Weltgesundheitsorganisation

Die Weltgesundheitsorganisation (engl. World Health Organization, WHO) ist eine Organisation der Vereinten Nationen mit Hauptsitz in Genf, die sich auf internationaler Ebene mit Fragen der öffentlichen Gesundheit befasst. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, für alle Menschen weltweit eine bestmögliche Gesundheit zu erreichen. Gesundheit wird dabei als „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“ verstanden. Um dies zu erreichen, entwickelt die WHO unter anderem in gesundheitsbezogenen Bereichen Leitlinien und Standards, koordiniert Aktivitäten im Kampf gegen übertragbare Krankheiten, lanciert globale Impfprogramme und analysiert weltweite Gesundheits- und Krankheitsdaten. Weitere Informationen unter [www.who.int](http://www.who.int).

## Quellen

Die IQWiG-Gesundheitsinformationen stützen sich auf Forschungsergebnisse aus der internationalen Literatur. Wir identifizieren die zuverlässigsten aktuell verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse, insbesondere aus sogenannten „systematischen Reviews“. Darin werden wissenschaftliche Studien zum Nutzen und Schaden von Behandlungen und anderen Maßnahmen der Gesundheitsversorgung zusammenfassend analysiert, sodass Fachleute und Betroffene deren Vor- und Nachteile abwägen können. Mehr Informationen dazu, wie systematische Reviews aufgebaut sind und warum sie die zuverlässigsten Belege liefern, finden Sie hier (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.61.ru.html>) . Außerdem bitten wir stets die Autorinnen und Autoren der zentralen systematischen Reviews, auf denen unsere Informationen beruhen, um ihre Unterstützung, um die medizinische und wissenschaftliche Korrektheit unserer Produkte sicherzustellen.

Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft. Neuropsychiatrische UAW unter Neuraminidasehemmern (Oseltamivir und Zanamivir). *Deutsches Ärzteblatt* 2008; 24. [Volltext (URL: <http://www.akdae.de/20/20/Archiv/2008/20080613.html>) ]

Burch J, Paulden M, Conti S, Stock C et al. Antiviral drugs for the treatment of influenza: a systematic review and economic evaluation. *Health Technol Assess* 2009; 13(58): 1-265, iii-iv. [Volltext (URL: <http://www.hta.ac.uk/fullmono/mon1358.html>) ]

Centers for Disease Control and Prevention. *Prevention and control of influenza*. 2007; 56: 1-54. [Volltext (URL: <http://www.cdc.gov/mmwr/preview/mmwrhtml/rr5606a1.htm>) ]

Food and Drug Administration (FDA). Caution on Neuropsychiatric Events with Tamiflu. Rockville: FDA. January 2007.

Jefferson T. Influenza. *Clinical Evidence* 2006; 15: 1-4.

Jefferson T, Rivetti D, Rivetti A, Rudin M et al. Efficacy and effectiveness of influenza vaccines in elderly people: a systematic review. *Lancet* 2005; 366: 1165-1174. [PubMed-Zusammenfassung (URL: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/sites/entrez?Db=pubmed&Cmd=ShowDetailView&TermToSearch=16198765&ordinalpos=10&itool=Er>) ]

Jefferson T, Del Mar C, Dooley L, Ferroni E, Al-Ansary LA et al. Physical interventions to interrupt or reduce the spread of respiratory viruses. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2011, Issue 7. CD006207 [Cochrane-Zusammenfassung (URL: <http://www.mrw.interscience.wiley.com/cochrane/clsysrev/articles/CD006207/frame.html>) ]

Jefferson T, Jones M, Doshi P, Del Mar C. Neuraminidase inhibitors for preventing and treating influenza in healthy adults: systematic review and meta-analysis. *BMJ* 2009; 339: b5106. [Volltext (URL: [http://www.bmj.com/cgi/reprint/339/dec07\\_2/b5106](http://www.bmj.com/cgi/reprint/339/dec07_2/b5106)) ]

Jefferson TO, Demicheli V, Di Pietrantonj C, Jones M, Rivetti D. Neuraminidase inhibitors for preventing and treating influenza in healthy adults. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2006, Issue 3. [Cochrane-Zusammenfassung (URL: <http://www.cochrane.org/reviews/en/ab001265.html>) ]

Jefferson TO, Rivetti D, Di Pietrantonj C, Rivetti A, Dimicheli V. Vaccines for preventing influenza in healthy adults. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2007, Issue 2. [Cochrane-Zusammenfassung (URL: <http://www.cochrane.org/reviews/en/ab001269.html>) ]

Jones M, Del Mar C. Safety of neuraminidase inhibitors for influenza. *Expert Opin Drug Saf* 2006; 5: 1-6. [Volltext (URL: [http://epublications.bond.edu.au/cgi/viewcontent.cgi?article=1022&context=hsm\\_pubs](http://epublications.bond.edu.au/cgi/viewcontent.cgi?article=1022&context=hsm_pubs)) ]

Schünemann HJ, Hill SR, Kakad M, Bellamy R et al. WHO rapid advice guidelines for pharmacological management of sporadic human infection with avian influenza A (H5N1) virus. *Lancet Infect Dis* 2007; 7: 21-31. [PubMed-Zusammenfassung (URL: ) ]

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/sites/entrez?Db=pubmed&Cmd=ShowDetailView&TermToSearch=17182341&ordinalpos=2&itool=Entrez>  
]

STIKO. Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut. *Epidem Bulletin* 2007; 30. [Volltext  
(URL:

[http://www.rki.de/cIn\\_049/nn\\_471916/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2007/35\\_\\_07,templated=raw,property=publicationFile.htm](http://www.rki.de/cIn_049/nn_471916/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2007/35__07,templated=raw,property=publicationFile.htm)  
]

## Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) obliegt von Gesetzes wegen die wissenschaftliche Bewertung des Nutzens, der Qualität und der Wirtschaftlichkeit von medizinischen Leistungen. Dazu gehören auch die Nutzenbewertung von Arzneimitteln sowie die Herausgabe von Gesundheitsinformationen für Bürger und Patienten.

## Wissenschaftliche Basis dieser Gesundheitsinformation

Unsere Informationen basieren primär auf so genannten systematischen Übersichten. Um ein objektives Bild über eine medizinische Maßnahme zu erhalten, ist eine systematische Übersicht notwendig. Hierzu werden zunächst die relevanten Fragestellungen formuliert. Zu diesen Fragen werden Forscher dann alle Studien zu diesem Thema suchen und auswerten.

Eine Liste der berücksichtigten wissenschaftlichen Literatur dieser Gesundheitsinformation finden Sie unter [www.gesundheitsinformation.de](http://www.gesundheitsinformation.de).

## Hinweis für die Nutzer:

Diese Gesundheitsinformationen wurden vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) erstellt und veröffentlicht. Sie basieren auf der Bewertung der zum Zeitpunkt der Erstellung verfügbaren wissenschaftlichen Literatur und anderer Informationsquellen.

Gesundheitsinformationen des IQWiG werden ausschließlich für Patienten in Deutschland zur Verfügung gestellt. Die Informationen sollten nicht für die Erstellung eigenständiger Diagnosen verwendet werden, da sie eine Beratung zwischen Ärztin/Arzt und Patientin/Patient nicht ersetzen können und nicht ersetzen sollen.